

Minilandkreis Neumarkt sucht Unternehmen als Mini- Paten

Hintergrund oder: Wieso braucht es ein Konzept zur Kooperation von Kommunalen Jugendarbeit und Unternehmen der freien Wirtschaft?

KOJA als Teil des Amtes:

Als ein Fachbereich des Jugendamtes ist die KOJA für den Teilbereich Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis für die Planung und Steuerung ebendieser zuständig.

Eine der Aufgaben der Kommunalen Jugendarbeit ist es auch Neues zu wagen und Jugendarbeit weiterzuentwickeln.

Eine Kooperation von Ämtern als Teil der Verwaltung mit Unternehmen der Freien Wirtschaft könnte natürlich den Vorwurf der „Bestechlichkeit“ mit sich bringen. Allerdings ist eine Kooperation in der Jugendarbeit unter anderen Gesichtspunkten zu betrachten. Die Zusammenarbeit von Akteuren der Wirtschaft und Sozialen Dienstleistungserbringern ist vielseitig erprobt. Soziale Projekte sind häufig nur in Kooperation mit Unternehmern umsetzbar: Zum einen natürlich aufgrund finanzieller Mittel die aus wohltätigen Zwecken heraus zusätzliche Angebote überhaupt erst ermöglichen. Zum anderen natürlich auch weil hier Wissen aus verschiedenen Fachbereichen zusammenkommt und Projekte so für die jeweilige Zielgruppe attraktiv angeboten werden können. Ein positiver Side Effekt ist hier natürlich auch eine gewisse Effektivität bei der Umsetzung von Projekten und ein gegenseitiger Lerneffekt.

Kinder- und Jugendarbeit will befähigen:

Die Kinder- und Jugendarbeit ist seit jeher eng mit dem Ehrenamt verbunden: Ehrenamt unterstützt Angebote, Ehrenamt ist in der Gemeinde in Vereinen und Verbänden tätig. Ehrenamt hält die Gesellschaft am Laufen und gibt viel zurück: Es findet ein hohes Maß an außerschulischer Bildung in vielfältigen Bereichen und Wesensbildung über ein Ehrenamt statt.

Ohne Ehrenamt ist Kinder- und Jugendarbeit nicht denkbar. Durch eine Kooperation mit Unternehmen der Freien Wirtschaft die sich auch ehrenamtlich betätigen wird diese Tradition fortgeführt.

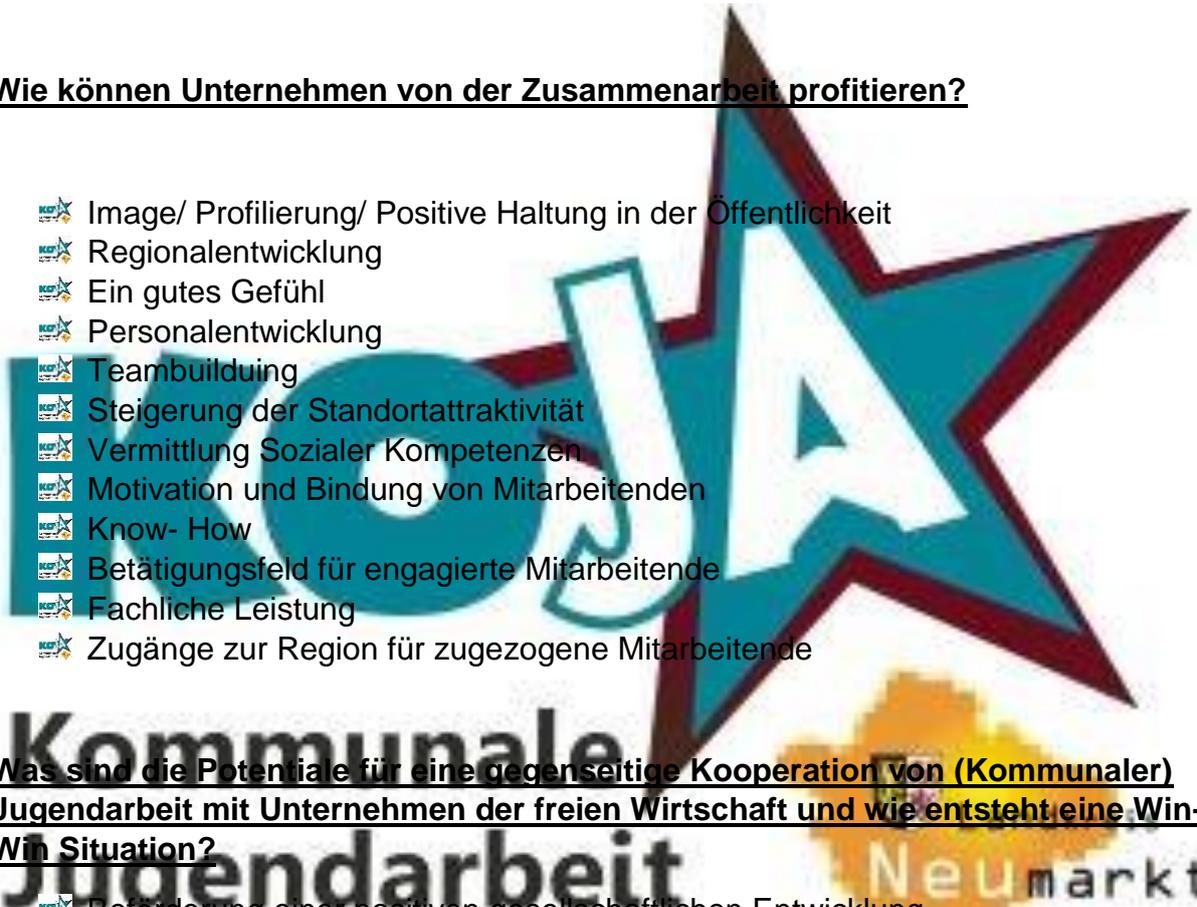
Insbesondere regional ansässige Unternehmen haben sich immer schon über Spenden oder tatkräftige Unterstützung am Gemeinwohl beteiligt. Nachhaltiges Handeln und Soziales Engagement findet seit geraumer Zeit Eingang in die Unternehmensphilosophie und Unternehmenskultur kleiner wie großer Betriebe.

Im Landkreis wird Soziales Engagement seit jeher von vielen Unternehmen tatkräftig gelebt. Zahlreiche Projekte mit Sozialen Dienstleistungsanbietern wären hier zu nennen.

Die Gründe für soziales Engagement sind vielfältig: Nachhaltigkeit und Soziales Engagement werden über die Unternehmenskultur zur Marke mit der sich Mitarbeiter ebenso binden lassen wie Kunden.

Mit einer Kooperation zwischen Kommunalen Jugendarbeit und Wirtschaft betreten wir relatives Neuland. Es gibt noch nicht viele richtungsweisende Kommunen in Deutschland die strategischen Projekte der Jugendarbeit in Kooperation mit Unternehmen planen.

Wie können Unternehmen von der Zusammenarbeit profitieren?

- 
- Image/ Profilierung/ Positive Haltung in der Öffentlichkeit
 - Regionalentwicklung
 - Ein gutes Gefühl
 - Personalentwicklung
 - Teambuilding
 - Steigerung der Standortattraktivität
 - Vermittlung Sozialer Kompetenzen
 - Motivation und Bindung von Mitarbeitenden
 - Know- How
 - Betätigungsfeld für engagierte Mitarbeitende
 - Fachliche Leistung
 - Zugänge zur Region für zugezogene Mitarbeitende

Was sind die Potentiale für eine gegenseitige Kooperation von (Kommunaler) Jugendarbeit mit Unternehmen der freien Wirtschaft und wie entsteht eine Win-Win Situation?

- Beförderung einer positiven gesellschaftlichen Entwicklung
- Gemeinsames Interesse/Ziel verfolgen
- Nähe zur Wirklichkeit und reale Erfahrungen für Kinder und Jugendliche
- Gemeinsamer Schritt in die Öffentlichkeit schafft höhere Aufmerksamkeit für bestimmte Themen und Wertschätzung gemeinnütziger Arbeit
- Neue Perspektiven und Blick über den Tellerrand
- Zusatznutzen für junge Menschen durch neue Angebote
- Partizipation, gegenseitiges Lernen und profitieren von den Stärken des Anderen
- Begrüßenswerte Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung durch Unternehmen
- Gewinnung neuer Partner, Fürsprecher

Nichts im Leben bleibt ohne Risiken- dies gilt es in einer Kooperation offen anzusprechen damit lässt man diese gar nicht erst entstehen

Risiken

-  Verlust der eigenen Reputation und Glaubwürdigkeit
-  „Soziales Mäntelchen“ (i. S. von Greenwashing): Instrumentalisierung

durch Unternehmen

-  Verlust des geschützten Raumes für Jugendliche
-  Vereinnahmung durch das Unternehmen
-  Zu hohe Ansprüche an Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
-  Unterschiedliche Erwartungshaltungen
-  Unterschiedliche Organisationsstrukturen und –kulturen
-  Beförderung des staatlichen Rückzugs
-  Bisherige Unterstützer/-innen geraten in den Hintergrund

Abschließend: Wie begegnen wir Risiken konkret?

Indem wir theoretisch vorhandene Risiken in der Praxis gar nicht erst entstehen lassen. Über die regionale Presse werden Unternehmen landkreisweit um Beteiligung angefragt. Demzufolge kann keine „Vetterlerswirtschaft“ vermutet werden.

KOPJA

Kommunale Jugendarbeit

